www.kulturkanal.ruhr

Radtouren

KulturKanal

Karte 1
Duisburg | Oberhausen

Von Duisburg am Rhein-Herne-Kanal entlang bis Datteln

Maßstab 1 : 20.000

metropoleruhr

Regionalverband Ruhr

gefördert durch:

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

unterstützt durch:

WSV.de
Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes

Regionalverband Ruhr stadtherne GO BETWEEN echtnahdran

Impressum
Der Radführer ist ein Projekt der Anrainerkommunen des KulturKanals. Koordination Stadt Herne, stellvertretend für Duisburg, Oberhausen, Bottrop, Essen, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Waltrop und Datteln. Mit Unterstützung des Regionalverbandes Ruhr.

Kontakt:
www.herne.de, www.kulturkanal.ruhr

Routenplanung und Textvorlage:
Dr. Vera Bücker, echtnahdran
Go Between GmbH

Redaktion:
Stefanie Thomczyk,
Marja Wardenga
Agentur Go Between GmbH
Projektbüro KulturKanal

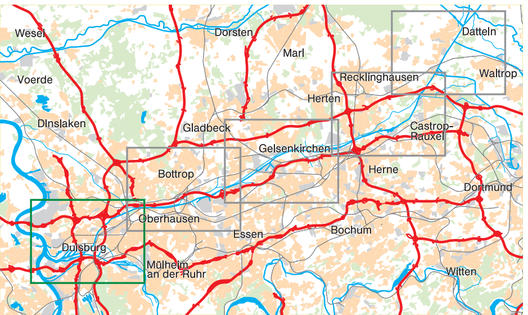
Thomas Semmelmann,
Stadt Herne,
Fachbereich Umwelt
sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Städte

Kartengrundlage:
Stadtplanwerk Ruhrgebiet,
© Regionalverband Ruhr,
Essen 2014

Grafik:
Regionalverband Ruhr

Titelfoto:
Duisburg - Innenhafen,
Friedhelm Krischer

2. vollständig überarbeitete Auflage, Essen 2014



Historische Sehenswürdigkeiten

H1 ***Ruhrort.*** Der heutige Stadtteil im Herzen des Hafens war bis 1905 eine eigenständige kleine Stadt. Der Hafen hat seinen Ursprung 1716. Er diente besonders als Umschlaghafen der auf der Ruhr verschifften Güter auf die größeren Rheinschiffe, und das war von Anfang an unter anderem auch Kohle. Mit der Frühindustrialisierung seit Mitte des 18. Jahrhunderts erlebte die Stadt mit Kohlenumschlag einen Aufstieg, an dem besonders auch die Familie Haniel beteiligt war, die sich zu einer der bedeutendsten Industriellenfamilien der Montanindustrie entwickelte – mit Hüttenwerken, Zechen, Handel und Schifffahrt. Die heute weltweit tätige Firmengruppe Haniel hat noch immer ihre Zentrale in Ruhrort, wenn auch mit ganz anderen Geschäftsfeldern. Der Stadtteil verfügt über einige historisch interessante Gebäude und Plätze, an denen sich die historischen Epochen gut nachvollziehen lassen. Bemerkenswert sind zum Beispiel das Gründerhaus der Firma Haniel von 1756, die Fabrikstraße und der Neumarkt, sowie das Tausendfensterhaus im Stil des Backsteinexpressionismus der 1920er Jahre.

H2 ***Altstadt Duisburg.*** Duisburg (486.816 Einwohner) besitzt seine Wurzeln in römischer Zeit. Im 11./12. Jahrhundert erreichte Duisburg den Status einer Reichsstadt, bis Kaiser Rudolf von Habsburg sie 1290 an den Herzog von Kleve verpfändete und nie mehr auslöste. Über Erbfolge gehörte Duisburg seit 1609 zu Brandenburg-Preußen. Das 16. und 17. Jahrhundert brachte einen geistigen Aufschwung, der 1654 in die Gründung einer Universität mündete. Schon im Vorfeld der Universitätsgründung hatten sich bedeutende Gelehrte in Duisburg niedergelassen, allen voran 1552 der Kartograph Gerhard Mercator. Nachdem die Stadt im 18. Jahrhundert durch eine dichte Folge kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Preußen und Frankreich in Mitleidenschaft gezogen worden war, begann mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert der wirtschaftliche Aufstieg Duisburgs, das sich zu einer der reichsten Städte Deutschlands entwickelte. Die lange Phase wirtschaftlicher Prosperität wurde erst durch die Ende der 1950er Jahre einsetzende Strukturkrise der Montanindustrie beendet. Die schweren sozialen Folgen der Bergbau- und Stahlkrise prägen die Stadt bis heute.

H3 ***Archäologische Zone, Alter Markt und Stadtmauer.*** Ein großer Teil der Stadtmauer aus dem 10. bis 14. Jahrhundert wurde erst bei Abrissarbeiten im Innenhafen wiedergefunden. Als Rückwand der neuzeitlichen Gebäude hatte die mittelalterliche Stadtmauer die Jahrhunderte weitgehend unbeschadet überdauert. In unmittelbarer Nachbarschaft des Innenhafens, im Bereich des Alten Markts, befindet sich eine Ausgrabungsstätte mit Resten der mittelalterlichen Markthalle. Die über den Ausgrabungen installierte architektonische Metallstruktur deutet die ursprüngliche Gestalt der Marktgebäude an.

Duisburger Innenhafen-Stadtmauer,
Foto: Dr. Vera Bücker, echtnahdran

H4 ***Salvatorkirche.*** Die Kirche besaß im frühen und hohen Mittelalter die Funktion einer königlichen Pfalzkapelle. Nachdem der romanische Vorgängerbau im Jahr 1283 abgebrannt war, begann 1316 der Bau der gotischen Kirche. Im 15. Jahrhundert wurde der Glockenturm in seiner jetzigen Form errichtet. 1555 wurde im Rahmen der Reformation die wundertätige Salvator-Statue entfernt, 1613 erfolgte ein kompletter Bildersturm. Nach Beseitigung der Schäden aus dem Zweiten Weltkrieg erhielt die Kirche ihre heutige Ausstattung mit bedeutenden Fenstern. Südöstlich liegt das imposante Rathaus, das von 1897 bis 1902 im Stil des Historismus errichtet wurde.

H5 ***Dreigiebelhaus.*** Es ist das einzige erhaltene Wohnhaus aus dem alten Duisburg. Errichtet wurde das Anwesen in der Zeit um 1600. 1606 erwarben Zisterzienserinnen das Anwesen und nutzten es bis zur Säkularisation als Frauenkloster. 1823 zog eine Höhere Töchterschule ein. Ab 1906 befand es sich in Privatbesitz und wurde erst 1977 in den Besitz der Stadt Duisburg übernommen. Seitdem beherbergt das Gebäude unter anderem Wohnateliers für junge Künstler, die für jeweils zwei Jahre mit dem Wilhelm-Lehmbruck-Stipendium gefördert werden.

H6 ***Westfriedhof Lirich.*** Der Friedhof ist der direkte Nachfolger des ersten Oberhausener Kommunalfriedhofs von 1863 an der Duisburger Straße. 20 Jahre später wich er einem Schlackeberg der „Gutehoffnungshütte" (GHH) und wurde 1890 nach Lirich verlegt. Die Kosten für das neue Grundstück, die Umbettungen wie auch die Umsetzung des 1873 von Bürgern gespendeten Kriegerdenkmals „Germania" (für die Gefallenen des deutschen Einigungskrieges von 1870) übernahm die GHH. Der Bau des Rhein-Herne-Kanals erzwang die Verlegung des Haupteingangs an die Hamborner Allee. In den 1920er Jahren wurde die Friedhofskapelle errichtet. So zeigt der Friedhof mit seinen alten Gräbern gut 100 Jahre Begräbniskultur. Jüdischer Friedhof: Seit Mitte des 19. Jahrhunderts leben Juden in Oberhausen. Sie wurden ebenfalls auf dem ersten Kommunalfriedhof an der Duisburger Straße und mit seiner endgültigen Schließung ab 1918 auf dem Liricher Friedhof bestattet. Ihre Grabsteine sind stumme Zeugen jüdischer Bestattungskultur, von Assimilation und Verfolgung in der NS-Zeit.

Westfriedhof Lirich, Foto: Achim Kubiak

Industriekultur

I1 ***Mercatorinsel.*** Die ehemalige Speditionsinsel liegt vis-à-vis vom historischen Ruhrort und von der Schifferbörse an exponierter Stelle, am Zusammenfluss von Rhein und Ruhr. Die Halbinsel wurde bis vor ca. zehn Jahren als Umschlag- und Lagerplatz für Kohleprodukte, Eisenerze und Schrott genutzt und stellt sich heute als Brachfläche dar. Im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs wird die Speditionsinsel zu einem neuen städtischen Kultur- und Freizeitareal umgestaltet. Im vorderen Teil der Insel ist die Schaffung einer attraktiven Grünanlage sowie eines Veranstaltungsbereichs für Open-Air-Konzerte geplant. Eine neue Brücke soll die Mercatorinsel von Ruhrort aus direkt erreichbar machen. Ihre Spitze ist über den Vinckeweg (Bereich Hafenfeuerwehr) und über den Treppenturm an der Friedrich-Ebert-Brücke erreichbar.

I2 ***Innenhafen Duisburg.*** Im Rahmen des Ausbaus der Duisburger Häfen entstand um 1900 der Innenhafen mit einer Größe von 89 ha. Nach und nach siedelten sich dort Getreidesilos an und er wurde zum „Brotkorb des Ruhrgebiets". Seit den 1960er Jahren verlor er diese Funktion und seine Bauten waren in den 1970er Jahren vom Abriss bedroht, den eine Bürgerinitiative verhinderte. Der Innenhafen wurde in das Programm der Internationalen Bauausstellung Emscherpark (IBA), die die Industrieflächen des Ruhrgebiets beispielhaft erneuert hat, aufgenommen und in den folgenden Jahren nach einem mehrfach preisgekrönten Masterplan des britischen Stararchitekten Sir Norman Foster umgestaltet. Unter dem Leitgedanken „Arbeiten, Wohnen und Freizeit am Wasser" bindet er die Duisburger Innenstadt auf attraktive Weise ans Wasser an. Mehrere historische Getreidemühlen und Lagerhäuser wurden umgestaltet und neu genutzt. In eine neu angelegte Grachtenlandschaft, nach ökologischen Gesichtspunkten unter Verwendung von Regenwasser konzipiert, wurden von Norman Foster entworfene attraktive Wohnanlagen mit insgesamt 500 Wohnungen gebaut. Angrenzend an den „Garten der Erinnerung" gibt es hochwertige Seniorenwohnungen. Promenaden mit Museen und Gastronomie erhöhen den Freizeitwert des Innenhafens. Im Dienstleistungsbereich entstanden bis 2009 7.000 Arbeitsplätze. Während auf der südlichen Seite hauptsächlich historische Gebäude umgestaltet wurden, sind auf der nördlichen vor allem neue Bürokomplexe entstanden. Beispiele hierfür sind das „Hitachi-Power-Office" von 2007 des Hagener Architekturbüros Bahl und Partner an der Stelle eines 2004 abgerissenen Getreidesilos und der 2004 fertiggestellte Bürokomplex „Five Boats" des britischen Architekten Nicholas Grimshaw, der von fünf sechsgeschossigen Baukörpern in Schiffsform geprägt ist. Im Frühjahr 2014 wurde in unmittelbarer Nähe der Schwanentorbrücke der Neubau des Landesarchivs NRW nach Entwürfen des Architekturbüros Ortner & Ortner eröffnet; der Bau integriert das ehemalige Speichergebäude der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft und ergänzt diesen Speicher um einen 70 Meter hohen Backsteinturm und ein Bürogebäude in Wellenform.

Five Boats und Buckelbrücke, Foto: Karl-Heinz Czierpka

I3 ***Buckelbrücke.*** Als einmalige Fußgänger- und Radfahrerbrücke überspannt sie das Hafenbecken der Marina. Sie ist die erste höhenverstellbare Hängebrücke der Welt, konstruiert vom Stuttgarter Professor Jörg Schlaich. Damit sich die Brücke krümmen kann, um Schiffen Durchfahrt zu gewähren, werden die vier Pylone durch Hydraulikzylinder landeinwärts gezogen. Das Tragseil spannt sich und die Brücke wölbt sich nach oben – von 1,10 Metern Normalhöhe bis auf 9,10 Metern.

I4 ***Garten der Erinnerung.*** Das ungewöhnliche Parkareal direkt am Wasser wurde vom israelischen Künstler Dani Karavan gestaltet. Mit seinem Konzept nimmt er die Erinnerung an die frühere Nutzung des Areals und seine Bedeutung für die Industriegeschichte auf. Deswegen sind auch die Relikte alter Gebäude in den Park integriert, so z.B. Lagerhallen und zwei Treppenhäuser. Ausgewählte Baum- und Pflanzensorten sowie Lichtinstallationen runden die Gestaltung ab.

I5 ***Jüdisches Gemeindezentrum.*** Der israelische Architekt Zvi Hecker baute 2000 das Jüdische Gemeindezentrum moderner und liberaler als in Israel üblich. Ursprünglich stand dieser Neubau nicht im Zusammenhang mit der Planung des Umbaus vom Innenhafen. Die Stadt Duisburg bot der jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim-Oberhausen den attraktiven Platz in der Nähe der alten 1938 zerstörten Synagoge an, als sie ein Baugrundstück suchte. Die Gemeinde ist in den letzten Jahren aufgrund des Zuzugs aus den ehemaligen Sowjetrepubliken stark angewachsen. Die Synagoge im östlichen Teil des Gebäudes hat die Form eines Davidsterns. Der gesamte Baukörper erinnert mit seinen fünf Betonarmen an Buchseiten oder Finger.

Garten der Erinnerung,
Foto: Dr. Vera Bücker, echtnahdran

I6 ***Hafenforum.*** Nachdem das Gebäude noch bis Ende der 1980er zur Getreidelagerung diente, wurde es 1996 nach Plänen des britischen Architekten Sir Norman Foster umgestaltet. Die außergewöhnliche Architektur, die die historischen Balken im Giebel erhielt und sie mit einer modernen Bürokonstruktion aus Stahl und Glas verband, lässt sie zu einem Anziehungspunkt für Touristen und Architekten werden. Untergebracht sind in dem Gebäude die „Entwicklungsgesellschaft Innenhafen / Innenstadt" und ein Restaurant.

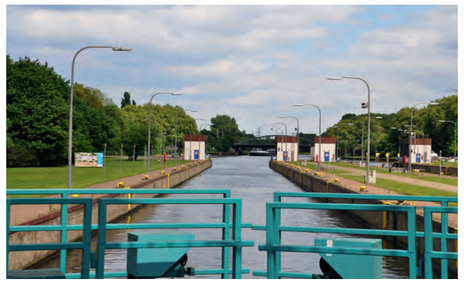
I7 ***Wehrhahnmühle.*** Das Gebäude wurde 1896 von der jüdischen Familie Cohen errichtet und 1924 nach einer Zerstörung durch Feuer wieder neu aufgebaut. Als 1936 die Familie Cohen vor dem Nationalsozialismus floh, übernahmen die Rheinischen Mühlenwerke Wehrhahn diese Mühle. Die Wehrhahnmühle wurde im Jahr 1969 stillgelegt. Im westlichen, älteren Speichergebäude befindet sich seit Mai 2013 das Kindermuseum Explorado. *Philosophenweg 23-25, 47051 Duisburg, Tel.: 0203/29823340, www.explorado-duisburg.de*

I8 ***Küppersmühle.*** Die ehemalige Mühle ist ein mächtiger Backsteinbau von 1908, errichtet von den Gebrüdern Kiefer und Joseph Weiss. Bis in die 1970er Jahre war sie in Betrieb und diente während des Kalten Krieges als Getreidespeicher. Für ein Kunstmuseum entkernten die Basler Architekten Herzog & de Meuron den Bau. 1999 eröffnete nach dreijähriger Bauzeit die Gemäldesammlung des Duisburger Bauunternehmers Hans Grothe mit 700 modernen Gemälden und Plastiken. Mitte 2005 kaufte das Darmstädter Ehepaar Ströher die Sammlung Grothe und verband sie mit ihrer eigenen Sammlung zur „Neuen Sammlung Ströher". Das Museum heißt seitdem „MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst". *MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, Philosophenweg 55, 47051 Duisburg, Tel.: 0203/30194811, www.museum-kueppersmuehle.de*

I9 ***Schleuse Duisburg-Meiderich.*** Die alte Schleuse wurde 1914 zeitgleich mit dem Rhein-Herne-Kanal eröffnet. Sie war 165 Meter lang und 10 Meter breit. 1980 wurde der Nachfolgebau in Dienst genommen. Die neuere Schleuse ist 190 Meter lang und 12 Meter breit. Ihre Fallhöhe beträgt je nach Rheinwasserstand bis 7,35 Meter. Sie ist die einzige Schleuse des Rhein-Herne-Kanals mit nur einer Kammer, da die nahegelegene „Ruhrschleuse Duisburg" die Funktion der zweiten übernimmt. Hier, an der Einfahrt zum Rhein-Herne-Kanal, müssen die Schiffer ihre Nutzungsgebühr an einer Hebestelle bezahlen. Sie richtet sich nach der Streckenlänge, dem Ladevolumen und dem Transportgut.

I10 ***Thermosiedlung Ratingsee.*** Sie war eine von drei Typenhaussiedlungen, die die Stadt Duisburg in den 1920er Jahren für die „unteren Bevölkerungsschichten" errichtete. Grund für den Bau war der Rückzug der Großunternehmen aus dem Wohnungsbau und die weiter anhaltende Wohnungsnot. Von den ursprünglich 215 Häusern von 1927 / 1928 sind noch 184 erhalten. Die futuristisch anmutende Heizanlage, die alle 599 Wohnungen versorgt, erbaute 1992 die Firma „Thyssen Bauen und Wohnen". Das System ermöglicht eine Wärmegewinnung aus der Umwelt und funktioniert wie ein Kühlschrank, nur umgekehrt.

I11 ***Schleuse Oberhausen.*** Sie ist die zweite Schleuse nach Fertigstellung des Rhein-Herne-Kanals 1914. Wie fast alle Schleusen verfügt sie über zwei Kammern. Die südliche wurde in den Jahren 1977 bis 1979 errichtet und hat eine Länge von 190 Metern und eine Nutzbreite von 11,99 Metern. Die nördliche öffnete 1984 und hat eine 10 cm kleinere Nutzbreite. Sie hat eine Fallhöhe von 4,10 Metern.



Schleuse Oberhausen, Foto: Birgit Diermann

Kunst

K1 ***Rheinorange.*** Die aus Stahl gefertigte Skulptur des Kölner Bildhauers Lutz Fritsch wurde 1992 errichtet. Sie markiert den Zusammenfluss von Rhein und Ruhr und ist eine der ersten bedeutenden Landmarken im Ruhrgebiet. Heute ist sie das Symbol für „Duisburg - Hafen der Kulturhauptstadt" und gilt als ein markantes Zeichen für den Aufbruch und den Wandel der Stadt Duisburg.

K2 ***Ich kann, weil ich will, was ich muss.*** Das „Kunst-U-Boot" wurde von dem Künstler Andreas Kaufmann und dem Kunsthistoriker Hans Ulrich Reck im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 geschaffen. Das U-Boot lag als „Ruhr-Atoll" auf dem Essener Baldeneysee, bevor es im Oktober 2013 als Neuerwerb des MKM Museum Küppersmühle für Moderne Kunst im Duisburger Innenhafen anlegte.

K5 ***Kennst'e den?.*** Die Mülheimer Bildhauerin Dee Becker errichtete unter diesem Titel die Skulpturen im Rahmen der KANALE 2001, einer Kunstausstellung am Rhein-Herne-Kanal. Jetzt führen sie ihr Gespräch, welches sie an ihrem ersten Standort auf der „Tausendfüßlerbrücke" begonnen hatten, an der Schleuse Oberhausen fort.

Bilder am Kanal – Ein künstlerisches Leitsystem
Hintergrundinformationen siehe Karte 4
K3 Verbindungskanal Rhein-Herne-Kanal und Ruhr (4,5 km Ruhr Süd): Bernd Zamel - K4 Hafen Neumühl (4,7 RHK Nord): Markus Hanakam - K6 östlich von Schleuse Oberhausen (6 km RHK Nord): Petra Weifenbach und Axel Siefer

EMSCHERKUNST
Hintergrundinformationen siehe Karte 4
K7 2010: ***Slinky Springs to Fame.*** Die Fußgängerbrücke, nach einem Entwurf des Frankfurter Professors für Bildhauerei Tobias Rehberger erbaut, verbindet den Kaisergarten mit der Emscherinsel. Aufgrund der Durchfahrtshöhe für die Kanalschiffe muss die Brücke eine bestimmte Höhe erreichen, die sie durch einen mehrmals gewundenen Verlauf im Kaisergarten erzielt. Rehberger, der zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart zählt, verwirklicht die Brücke in der unregelmäßigen Form eines geworfenen Seils. Eine abwechslungsreiche Farbgestaltung der Lauffläche verleiht ihr eine zusätzliche Rhythmik. Damit reiht sie sich in die Liste der spektakulären Brückenbauwerke, die den Kanal überspannen, ein. Wie viele von ihnen wurde auch die „Rehberger-Brücke" vom renommierten Stuttgarter Ingenieurbüro Schlaich Bergermann und Partner konstruiert.

Freizeit

F1 ***Museum der Deutschen Binnenschifffahrt.*** Das Museum erzählt die Schifffahrtsgeschichte von der Steinzeit bis zur Gegenwart als multimediales Erlebnis auf drei Etagen mit vielen detailgetreuen Modellen und zahlreichen Exponaten. Die Ausstellung berichtet vom Alltag der Schiffer zu Wasser und zu Lande. Der zum Museum gehörende Radschleppdampfer „Oscar Huber" liegt am Leinpfad an der Schifferbörse vor Anker. *Museum der Deutschen Binnenschifffahrt, Apostelstr. 84, 47119 Duisburg, Tel.: 0203/8088940, www.binnenschifffahrtsmuseum.de*

F2 ***Volkspark Meiderich.*** Der Park wurde von 1911 bis 1913 in seiner Grundstruktur fertig gestellt – ausgehend von Planungen aus den Zeiten der städtischen Selbstständigkeit Meiderichs, die bis 1905 dauerte. In den 1920er Jahren wurde er erweitert mit einem beheizbaren(!) Seerosenbecken, dem Rosengarten sowie dem Stadtgarten-Café. Diese touristischen Anziehungspunkte, wie auch eine prächtige Platanenallee, sind trotz der häufigen Veränderungen noch immer vorhanden. Bei den Erdarbeiten zum Bau der U-Bahn wurde ein versteinerter Baumstamm gefunden, der laut eines Gutachtens der Universität Göttingen 4.470 Jahre alt und im Park zu sehen ist. Die 1990 neu gestalteten Spielplatzeinrichtungen, insbesondere der große Wasserspielplatz, sind ein attraktiver Anziehungspunkt für Familien.

Serviceinformationen

Weitere Freizeitangebote
Kultur- und Stadthistorisches Museum,
Johannes-Corputius-Platz 1, 47051 Duisburg,
Tel.: 0203/283-2640, www.stadtmuseum-duisburg.de

Marina Duisburg,
Schifferstr. 90, 47059 Duisburg,
Tel.: 0203/28956-97, www.marinaduisburg.de

Landschaftspark DU-Nord,
Emscherstr. 71 , 47137 Duisburg,
Tel.: 0203/712808-0, www.landschaftspark.de

Tauchcenter Nullzeit
Emmericher Str. 306, 47138 Duisburg
Tel.: 0203/44963840, www.tauchcenter-nullzeit.de

Fahrrad
RevierRad Station im
Landschaftspark Duisburg-Nord,
Information – Hauptschalthaus,
Emscherstr. 71, 45137 Duisburg,
Tel.: Zentrale: 0208/8485720

Radstation mit RevierRad Station
am Hbf Duisburg, Osteingang,
Kammerstr. 3, 47057 Duisburg,
Tel.: Zentrale: 0208/8485720

Radstation mit Vermietung am Hbf Oberhausen,
Willi-Brandt-Platz 1, 46045 Oberhausen,
Tel.: 0208/855174

metropolradruhr,
flächendeckendes Fahrradverleihsystem,
Standorte nicht in der Karte verzeichnet,
www.metropolradruhr.de, Tel.: 030/69205046

Schiffsanleger
Informationen zu Fahrgastschiffsbetreibern
siehe Karte 3

Eisenbahnbassin am Museum der Deutschen Binnenschifffahrt, Ruhrort
Am Eisenbahnbassin 42, 47119 Duisburg

Steiger Schifferbörse, Ruhrort,
am Gustav-Sander-Platz 1 / Ecke Dammstr.,
47119 Duisburg

Steiger Schwanentor, Unterstr. /
Ecke Schwanenstr., 47051 Duisburg

Übernachtung
Jugendherberge
im Landschaftspark DU-Nord,
Lösorter Str. 133, 47137 Duisburg,
Tel.: 0203/417900

Hotel Zum Eisenhammer,
Zum Eisenhammer 8, 46049 Oberhausen,
Tel.: 0208/850970,
www.hotel-zum-eisenhammer.de

Weitere Informationen
RUHR.VISITORCENTER Duisburg,
Im CityPalais, Königstr. 39, 47051 Duisburg,
Tel.: 0203/285440

www.duisburgnonstop.de,
www.oberhausen-tourismus.de,
www.ruhr-menue.de, www.metropoleruhr.de,
www.ruhr-tourismus.de, www.reviermad.de
und www.kulturkanal.ruhr

Weitere Informationen siehe angrenzende Karte.